

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 223

Diez, Freitag den 24. September 1915

21. Jahrgang

Gesamtmobilmachung Bulgariens!

3655 Gefangene.

Größes Hauptquartier, 23. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bestärkt durch die klare Witterung, herrschte auf der Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Armeen und der Flieger.

Am ansehnendsten gegen die Kirchhofstellung von Metz beabsichtigter Angriff kam in unserem Feuer zur Durchführung.

Ein feindliches Flugzeug stürzte in unserem Bereich südlich von St. Menchoud brennend ab. Ein Pilot mußte nach Luftkampf südlich von Vouziers in die Hände der Deutschen gefangen genommen werden. Ueber die Inzassen sind gefangen genommen. Ueber die Inzassen sind gefangen genommen. Ueber die Inzassen sind gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Westlich von Lennelwaden ist der Kampf noch nicht beendet. Bei unserem Gegenangriff wurden gestern Gefangene gemacht.

Westlich von Dünaburg gelang es, in die feindliche vorgeschobene Stellung einzudringen. 17 Offiziere 2105 Mann, 4 Maschinenpistolen in unsere Hand. Gegenangriffe gegen unsere Stellung von Dünaburg von uns genommene Linie abgewiesen. Der Widerstand der Russen südlich von Dschmjana, südlich von Subet (bei der Galvia) ist gebrochen. Unsere Truppen haben dem weichen Gegner, der über 1000 Gefangene zurückließ.

Der rechte Flügel kämpft nördlich von Rowo-Grodel.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen von Bayern:

Westlich von Baloka wurde die russische Stellung genommen. Dabei wurden 3 Offiziere 380 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Nördlich und östlich von Logischin wird weiter gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wiener, 23. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 23. September 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

An der Front in Ostgalizien verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Es fanden nur Kämpfe vorgeschobener Abteilungen statt.

An der Ikwa und am Styr kam es an mehreren Stellen zu heftigeren Kämpfen. So wurden südlich von Nowo-Bocajew zwei russische Angriffe blutig zurückgeschlagen. Ein feindliches Infanterieregiment, das nachts nahe der Ikwaübergang über den Styr vorgedrungen war, mußte nach einem von unseren Truppen durchgeführten Gegenangriff unter großen Verlusten auf das Ostufer zurückgehen.

Unsere bisher östlich Ufer befindlichen Abteilungen wurden in die Stellungen am Westufer des Styr zurückgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzraum fanden mehrere kleinere Kämpfe statt. Angriffe schwächerer italienischer Abteilungen im Tonalegebiet, dann nördlich und östlich von Condino, wurden abgewiesen.

Die Hochflächen von Wilgereuth und Lafrann stehen wieder unter dem Feuer der feindlichen schweren Artillerie.

Unsere tapfere Besatzung des Monte Coston, die diesen weit vor unseren Linien gelegenen Grenzberg Monate lang gegen einen der Zahl nach bedeutend überlegenen Gegner behauptet hatte, räumte heute zeitig früh ihre nun von mehr als zehnfacher Uebermacht angegriffene und fast umschlossene Stellung.

Die Artilleriekämpfe im Dolomitengebiet dauern mit großer Heftigkeit fort.

An der Kärntner Front versuchte gestern abend eine Alpinabteilung am Monte Peralba durchzubrechen; sie wurde mit Verlusten heruntergeworfen.

An der kustenländischen Front beschränkt sich die Tätigkeit unserer Truppen auf Geschützfeuer und einige erfolgreiche Unternehmungen des Stellungskrieges.

Heute läuft der vierte Monat des Krieges gegen Italien ab. Der Feind raffte sich in diesem Monat zu keiner Kampfhandlung großen Stils auf, sondern führte nur gegen einzelne Abschnitte Angriffe mit Kräften bis zur Stärke mehrerer Infanteriedivisionen. Alles vergebens, unsere Front steht fester denn je.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Lage auf dem Balkan.

Beln, 23. Sept. (Bef. Bln.) Nach einem Sofioter Telegramm der Beln. Btg. ist der Befehl zur Mobilmachung des ganzen bulgarischen Heeres im Amtsblatt erschienen.

Sofia, 23. Sept. (Bef. Bln.) Heute ist der erste Mobilmachungstag in Bulgarien. In Sofia selbst wie in einer Anzahl von Provinzialstädten wie Philippopol, Warna und Tiranow kam es zu patriotischen Kundgebungen. Es wurde gerufen: „Nieder mit Serbien!“ und: „Wir wollen Mazedonien wieder haben!“ Die diplomatischen Beziehungen sind vorerst noch mit keiner Macht abgebrochen. Auch der Vertreter Serbiens bleibt zur Zeit noch in Sofia, allein seine Abberufung wird schließlich erwartet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es vorläufig nur zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien kommt.

Am Schluß einer Betrachtung über die bulgarische Armee sagt Major Morath im Verl. Tagebl.: Wir haben jetzt in den langandauernden Dardanellenkämpfen die Erfahrung gemacht, daß der eine der früheren Gegner, das türkische Heer, in der kurzen Frist der wenigen Friedensjahre tüchtig gelernt hat. Wir können mit demselben Rechte annehmen, daß auch die Kriegführung des bulgarischen Heeres frühere Fehler, deren Wirkung noch in frischer Erinnerung ist, jetzt vermeiden wird.

Das ist es ja eben, was ich mit Ihnen besprechen wollte. Sie dürfen mich getrost für lästig halten, ach, Sie wissen nicht, welches Vergnügen es ist, sich für jemand — für irgend jemand wieder zu interessieren. Ich fürchte schon, als ich erfuhr, Sie seien fortgegangen, Sie hätten Ihre Drohung wahr gemacht und seien wieder nach Holz Kirch zurückgekehrt; und, ehrlich, es hätte mir sehr leid getan. Nach unserem Gespräch von gestern abend wäre es mir fast erschienen, als hätte ich einen Freund verloren — Sie sehen, an welche Strohhalm ich gelernt habe, mich zu klammern! Doch Sie sind heute noch hier, und ich gebe, das zu meinem größten Vorteil anzudeuten. Morgen werde ich nicht mehr allein sein; denn Herr Hempel, in dessen Haus ich die Bekanntschaft Ihres wertvollen Onkels machte, kommt von Köln her, um das Testament zu eröffnen. Es erscheint mir so sonderbar.

Ihre Art und Weise war ganz die vom gestrigen Abend, nur daß Sie heute mehr wie einen alten Freund behandelte. Und warum sollte sie auch nicht? War er doch Ihres Vaters nächster Verwandter und um so viel jünger wie Sie. Dann bitte, versorgen Sie gütlich über mich, bis Herr Hempel kommt.

Nein, nicht nur bis Herr Hempel kommt, bitte. Ich weiß sehr wohl, welch ein großes Opfer ich begehre, wenn ich einen beschäftigten Mann bitte, auch selbst nur einen Tag noch auf Hallers Hof zu verweilen; allein es ist nicht nur um meinetwillen, daß ich die Anwesenheit von meines Vaters rechtmäßigem Erben wünsche, wenn das Testament eröffnet wird — folch ein Testament! Ich komme mir so schuldig vor, daß ich Sie hier haben muß, und zwar als Freund. Die Zeremonie der Testamentseröffnung soll doch nicht vor sich gehen nur im Beisein der Witwe und des Advokaten, ohne daß einer aus der Familie den Namen des Verstorbenen vertritt. Und dann ist es ja auch möglich, daß irgend eine Klausel oder dergleichen im Testament Ihre Anwesenheit nötig macht. Sie sehen, Herr Haller, ich rede mit Ihnen so offen, als seien Sie mein Bruder. Mein Bruder! Der Junge war etwa in Ihrem Alter, als er starb! Nebenbei möchte ich auch gern, daß Sie Herrn Hempel kennen lernen; es ist ja möglich, daß ich etwas vorzuschlagen hätte.

Hans fühlte instinktiv, daß Natalie Haller ihn um seiner

Rivalinnen.

Novelle von Rudolph Elch.

(Nachdruck verboten.)

Herr betrachte das Wort rückwärts und vorwärts, das war machen zu können, was es bedeuten sollte, denn Herr Elch hatte er noch nie gehört.

Nach langem Kopfschütteln sagte er: „Ja, mein Onkel hat keine Ahnung, wo der Ort liegen könnte, den ich nicht gar so weit davon entfernt wäre, annehmen, das „Elch“ damit gemeint sei.“

„Elch, das seien der Platz, Monsieur. Haben Sie das schon gesehen? Sie meinen doch nicht wirklich, daß Sie es nicht gesehen haben? Sie meinen doch nicht wirklich, daß Sie es nicht gesehen haben?“

„Da haben Sie ja, wenn Sie es nicht gesehen haben, noch mindestens 24 Stunden Zeit, um es zu sehen. Sie sind in der ganz falschen Richtung eingeschlagen.“

Herr Elch in diesem Moment nicht gerade bei dem Gedanken an das Schicksal, in welchem Herr Breitkopf, ein sehr wohlhabender Mann, sah und heimwärts ging, gewandt, hätte er bemerken müssen, wie bleich er wurde bei seinen Worten und wie ein entsetztes Lächeln seinen Lippen entfuhr.

„Dann“, sagte Herr Elch, „wenn Sie es nicht gesehen haben, noch mindestens 24 Stunden Zeit, um es zu sehen. Sie sind in der ganz falschen Richtung eingeschlagen.“

Der Ton ihrer Stimme bei den letzten Worten war so tief traurig gewesen, und er mußte sich fragen, was das junge Ding wohl veranlassen mochte, die Reise so allein und zu Fuß zu machen. Am Ende war sie mittellos und vermochte das Fahrgehalt nicht zu zahlen. Ob er ihr nicht am Ende hätte Geld anbieten sollen? — Aber er konnte ja nicht wissen, wie sie das Anerbieten aufnehmen würde und ob er sie nicht dadurch beleidigte. Er stand noch ein Weilchen unschlüssig, ob er ihr nachhelfen sollte oder nicht, dann jedoch sagte er sich, daß seine Annahme doch wohl falsch sein könnte, und er wandte seine Schritte Hallers Hof wieder zu und hatte in Zeit von einer halben Stunde die Begegnung vergessen.

Als er das Haus erreicht hatte, erfuhr er durch Traudchen, daß Frau Haller ihn in ihrem Zimmer erwartete. Natalie sah wie am Abend zuvor in ihrem Lehnstuhl mit einer Näharbeit beschäftigt und als Hans in das Zimmer trat, konnte er sich einer gewissen Beklemmung nicht erwehren, weil er der Aufschlüsselung gedachte, die er sich an dem Morgen in Verbindung mit ihr aufgebaut. Denn waren es nicht schließlich doch nur Aufschlüsselung?

Das Tageslicht war ihrer Erscheinung nicht ganz so günstig wie das Lampenlicht und verriet schon einige kleine Fältchen, die sich um die Augen bildeten und ihr ein wenig von dem Hauber des gestrigen Abends raubten.

„Guten Morgen — oder vielmehr guten Tag“, sagte sie, indem sie Hans mit einer herzlichen Bewegung die Hand entgegenstreckte, während wieder das lebenswichtige Lächeln, welches sie so sehr verjüngte, sich wie Sonnenschein über ihre Blüge breiteten. „Ich hoffe, Sie haben einen hübschen Spaziergang gemacht und ich gönne Sie fast darum beneiden. Nun, es dauert jetzt nur noch kurze Zeit und auch ich darf meine Schritte fort von Hallers Hof lenken. Ich freue mich, daß Sie zurückgekommen sind; denn ich möchte mir Ihren Rat in hundert Dingen erbitten. Wollen Sie nicht Platz nehmen?“

„Es würde mich glücklich machen, wenn ich Ihnen, gnädige Frau, in irgend einer Weise nützlich sein könnte“, sagte Hans, den ihm gebotenen Stuhl annehmend. „Wo gebeten Sie denn Ihren Wohnsitz aufzuschlagen, wenn Sie Ihre jetzige Heimat verlassen?“

Wien, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Von einem Privatkorrespondenten des WTB. Die verschiedenen Verfahren, deren sich Beniselos bedient, um unauffällig in die Bahn seiner kriegerischen Märzpolitik zurückzukehren, erregen hier in weiten Kreisen einflussreicher Politiker des Volkes größtes Mißfallen, besonders, nachdem Beniselos sie durch seine Äußerung gegenüber dem Vertreter des Petit Parisien, daß er schon den Weg zu einer ehemaligen Politik zurückfinden werde, bestätigt hat. Die Lage erinnert an diejenige vor Beniselos' Rücktritt im März. Märchenhafte Nachrichten über türkische Niederlagen, Verfolgungen der Griechen in Kleinasien, in Verbindung mit Verdächtigungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bilden den Inhalt der Beniselos-Preße. Allerdings besteht der Unterschied, daß sie und Beniselos seitdem die Hälfte ihres Einflusses verloren haben. Weiße Kreise sind der Ansicht, daß Beniselos bereits den Beweis geliefert habe, daß er nicht beabsichtige, die hauptsächlichste Verpflichtung, die er seit der Bildung des Ministeriums übernommen hat, nämlich Wahrung der Neutralität, zu erfüllen. Das führende Oppositionsblatt *Risikiera* drückt diese Ansicht aus, indem es feststellt, daß der latente Gegensatz zwischen der Krone und Beniselos wieder zutagegetreten ist.

Berlin, 23. Sept. Die verschiedenen Morgenblätter versichern, dürfte sich die bulgarische Antwort auf die letzten Vorschläge des Vierverbandes erübrigen und durch die Ereignisse selbst erteilt werden.

Budapest, 22. Sept. (Benj. Freist.) Laut einer Mitteilung der bulgarischen Telegraphenagentur an die Blätter hat die bulgarische Regierung die Ausfuhr des von einer französisch-englischen Gruppe unter Leitung des französischen Senators Grappi und des bulgarischen Abgeordneten Genadiw angekauften großen Teil der bulgarischen Getreidevorräte verboten.

Sofia, 22. Sept. In Voraussicht der nahen Entscheidung auf dem Balkan und des Eintritts Bulgariens in den Kampf auf Leben und Tod und um eine große Zukunft ist die Stimmung des Volkes ernst und zurückhaltend. Die innere Einigung beim Herannahen der großen Stunde beginnt sich zu zeigen. Bemerkenswert als Zeichen wahrer Vaterlandsliebe ist ein Aufruf des bulgarischen Dichters Iwan Wasow in dem Blatt der Partei *Geschovs*, der Zeitung *Mir*. Wasow, welcher der russenfreundlichen Partei angehört, ruft Bulgariens Volk zur Eintracht auf und zur Unterstützung der Regierung. Auch Genadiw, der Führer der oppositionellen Stambulowisten, hat gestern Radoslawow versichert, daß, da die Dinge so stünden, er die Regierung bedingungslos unterstützen werde. So ist die begründete Aussicht vorhanden, daß Bulgariens Volk mit der innern Einigkeit in den Kampf tritt, welche den Erfolg verbürgt.

WTB. Mailand, 23. Sept. (Nichtamtlich.) In Kreisen, die bulgarischen Diplomaten nahe stehen, spricht man davon, daß die bulgarische Mobilmachung die sofortige Besetzung Mazedoniens bis Monastir bezwecke und das deutsch-österreichisch-ungarische Vorgehen gegen Serbien in enger Verbindung mit der bulgarischen Mobilmachung stehe. Ministerpräsident Radoslawow sei entschlossen, ohne Aufschub zu handeln. Er habe sogar den Vorschlag einer vorübergehenden Besetzung der abzutretenden Gebiete durch die Vierverbandsmächte abgelehnt.

Bern, 23. Sept. Laut Cassaro soll die halbamtliche Parität in Athen erklärt haben, daß Griechenland keinen Grund zum Einschreiten haben würde, wenn Deutschland durch den Balkan ziehe, ohne daß Rumänien und Bulgarien sich widersetzen. Nur dürfe sich Bulgarien auf Kosten Griechenlands nicht übermäßig vergrößern.

WTB. Bukarest, 23. Sept. (Nichtamtlich.) Die halbamtliche „*Vittorin*“ verurteilt in dem heutigen Leitartikel die Treibereien der vor einiger Zeit gegründeten sogenannten „*Wache zur Wahrung der nationalen Würde*“, die bisher ihre Hauptbeschäftigung darin sah, Zeitungsjungen zu überfallen und ihr nicht genehme Blätter zu verbrennen. Auch den Reittroick Marghilomans rissen sie neulich auf dem Rennplatz vom Pferde. Vorgestern

abend kam es zu einer Schlägerei zwischen der „*Wache*“ und ihren Gegnern, über die der „*Vittorin*“ heute schreibt: Derartige Vorkommnisse sind sittlich entwürdigend, denn sie zeigen uns dem Auslande gegenüber in einem Licht, als ob wir die Verteidiger fremder Interessen im eigenen Lande wären. Wir wären nicht so weit gekommen, wenn nicht einige Zeitungen gewissenlos genug gewesen wären, umstürzerische Handlungen zu ermutigen. Gegen diese Kundgebungen müssen strengste Maßregeln ergriffen werden, denn nur auf diese Art wird die innere Ruhe geschützt.

Wien, 22. Sept. Ueber die Bedeutung der bulgarischen Mobilmachung besteht in der hiesigen öffentlichen Meinung kein Zweifel. Nachdem Bulgarien seinen Ausweg mit der Türkei in einer beide Teile durchaus befriedigenden Weise abgeschlossen hat und alle Versuche des Vierverbandes, Serbien zur sofortigen Auslieferung seines mazedonischen Raubes an Bulgarien zu bewegen, erfolglos geblieben sind, kann die Mobilmachung nur dahin aufgefaßt werden, daß Bulgarien nun entschlossen ist, selbst zu nehmen, was es als ihm gehörig und ihm unrechtmäßig vorenthalten betrachtet. Die öffentliche Sympathie ist dabei völlig auf Seiten der Bulgaren, denen man ohne weiteres zubilligt, daß sie im Bukarester Vertrage um den Lohn ihrer riesigen Opfer betrogen worden sind. Man schätzt sich glücklich, daß Oesterreich-Ungarn diesen Standpunkt von Anfang an eingenommen und dadurch die Grundlage für ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen sich und Bulgarien gelegt hat, das jetzt den verbündeten Mittelmächten die besten Früchte trage, während der Vierverband trotz seiner Erniedrigung zu den unwürdigsten Mitteln mit seinem Verben um Bulgariens Hilfe infolge der damals von ihm durchgesetzten tiefen Demütigung desselben elend scheiterte.

Eine bulgarische Kundgebung in Berlin.

Berlin, 21. September. (WTB. Nichtamtlich.) Die bulgarischen Studenten in Berlin, begaben sich in corpore auf die bulgarische Gesandtschaft, um ihre patriotischen Gefühle auszudrücken, ehe sie zu den Bahnhöfen. In der Gesandtschaft empfing Excellenz Rizow die Studenten, in deren Mitte sich auch ein Sohn des Ministerpräsidenten, Stud. jur. Radoslawow, befand. Rizskoff, Stud. jur., beglückwünschte namens der Erschienenen den Gesandten Bulgariens, Gesandter in Berlin gerade in dem Augenblick zu sein, da unter dem Beifall Deutschlands die mazedonische Heimat des Gesandten für Bulgarien zurückgewonnen werden sollte. Die bulgarische Studentenschaft werde ihrer Dankesschuld an Deutschland und dessen gastfreundliche Hauptstadt stets eingedenk bleiben. Mit einem brausend ausgenommenen Hoch auf das große vereinigte Bulgarien, den König Ferdinand und die bulgarische Armee schloß die Ansprache. Der bulgarische Gesandte drückte in kurzen, markigen Worten seine große Freude über die Kundgebung der Studentenschaft aus und gab den Erschienenen die herzlichsten Wünsche mit auf den Weg. Die Abordnung begab sich darauf nach dem bulgarischen Konsulat, wo Konrad Kommerzienrat Mandelbaum die Herren empfing. Stud. med. Fitzschke sagte, die bulgarische Jugend trete mit Begeisterung und mit der festen Hoffnung auf den Sieg der gerechten Sache in die Aktion für die Verwirklichung des nationalen Ideals, erfüllt u. befeelt von dem glorreichen Beispiel deutscher Einigkeit sowie deutscher Disziplin und angespornt durch das warme Interesse des großen Deutschlands an den Schicksalen Bulgariens. Die Rede klang in ein begeistertes Hoch auf Kaiser Wilhelm, die kaiserliche Familie und ganz Deutschland aus. Mandelbaum dankte in einer Ansprache den Herren aufs herzlichste für ihr Erscheinen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Zaren Ferdinand, auf die königliche Familie und das bulgarische Volk. Am Frei-

tag verlassen die bulgarischen Studenten Berlin, in dem deutschen Eisenbahnverwaltungen gestellten Sonderzuge.

Aus England.

Zürich, 23. Sept. Im Haag eingetroffene Londoner Berichte schildern der Neuen Züricher Zeitung den tiefen Eindruck, den die Mobilmachung Bulgariens in London machte. Das Dardanellensystem, welches der Vierverband gegen Bulgarien zu machen hofft. In London werde die Lage äußerst ernst angesehen, ein aktives Eingreifen Bulgariens als sicher angenommen.

Die hohen englischen Verluste.

WTB. London, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Die Verlustliste vom 20. September enthält die Namen von 3515 Mann; die Verlustliste vom 21. September die von 26 Offizieren und 1614 Mann.

Aus Rußland.

WTB. Kopenhagen, 22. Sept. (Nichtamtlich.) einem Artikel über die Gärung in Rußland teilt Blatt Sozialdemokraten mit, maßgebende Politiker in Rußland hätten erzählt, daß der Zar persönlich eine bestimmte Haltung in der inneren Politik Rußlands durch sein greifen bewirkt habe und meint, deutlicher könne nicht gesprochen werden, daß anstelle der Versprechungen der Zar bei Kriegsbeginn den Polen, Juden und anderen Völkern gemacht habe, wieder die alte echte russische Reaktion träte. Es verheißt sich von selbst, daß England und Frankreich über diese Entwicklung der Dinge nicht begeistert sei. Man sei sich dort klar, welche hängnisvollen Folgen die Vertagung der Duma haben. Anknüpfend an den Ausruf Herbes in der Quere Zeit meint das Blatt, die Gärung in allen Bevölkerungsschichten scheine mit dem Einsetzen der Reaktion zusammen. Nach russischen Zeitungen seien selbst die kirchlichen Verhältnisse nahezu verzweifelt und bösen Feindliche Bilder des Elends, in welchen Tausende Bettler und Flüchtlinge lebten. Gerüchte sprächen davon, daß all große Ausstände als Protest gegen die Vertagung der Duma vorbereitet wurden. Man könne nicht wissen, ob der vorläufige Sieg der Reaktion der Anfang vom Ende sein werde.

Verl. Tagebl. meldet aus Moskau: Die deutschen Krankenschwestern sind hier eingetroffen und haben Einblick in die Tätigkeit des Moskauer Komitees für Gefangenensorgen bekommen. Sie besuchten Spitäler und Lazarette, wo Deutsche liegen. Die Schwestern wurden auf dem Rathaus vom Bürgermeister freundlich begrüßt. Sie werden zur Besichtigung der Gefangenenzüge nach den russischen Gouvernements abreisen.

Die Vertagung der Duma.

Petersburg, 22. September. Mehrsch meidet die Schließung der Duma schätzte sich zu einem parlamentarischen Vorgang. Am Vormittag wurde ein Zentralkomitee der Duma abgehalten, in welchem der Schluß der Duma nach einer scharfen Rede gegen die Vertagung einen Krampfanfall bekam. Bei der Vertagung Vertagungsauflage verließen die Sozialisten die Duma glieder der Bauerngruppe und die Progressiven orientatio den Saal mit dem Rufe: Warten Sie, hinaus sind, dann lesen Sie weiter! — In Vertagung nach dem amtlichen Schluß kam eine außerordentliche dergedrückte Stimmung zum Ausdruck. Die Redner der linkenpartei Schingarew und Radisew brachen bei Reden in Weinkrämpfe aus. Die Radetkonnatschloß, ihre Mitglieder nicht aus den Kommissionen zuzunehmen, bevor der Bloß gemeinsame Beschlüsse gefaßt. Der Sozialist Tschelidze und der Bauernführer Kerev ließen die Sitzung mit der Erklärung, daß jetzt der

selbst willen als Freund zur Seite haben wollte und nicht etwa, weil es in ihrem Interesse lag, gerade den Mann, welcher ihr vor allen andern feindlich gesinnt sein konnte, der Welt als Freund zu zeigen.

„Da Sie es wünschen, bleibe ich morgen noch Ihr Gast,“ sagte er nach einer kleinen Pause. „Aber nur unter einer Bedingung.“

„Und die ist?“

„Daß Sie Herrn Hempel nicht vorschlagen, ich solle Pächter dieses Gutes werden. Es ist unmöglich.“

„Und wie wußten Sie denn, daß ich derartiges vorschlagen würde?“

„Ich wußte es.“

„Ja, aber wie wußten Sie es?“

„Das kann ich nicht näher erklären, aber es ist mir, als könne ich Ihre Gedanken lesen wie meine eigenen und als erginge es Ihnen mit mir ebenso.“

Ein strahlendes Lächeln übersog die Züge der schönen Frau, und sie errödete wie ein Mädchen.

„O, wie sehr wünschte ich, daß das, was Sie da sagen, wirklich wahr wäre,“ rief sie aus. „Das würde echte Freundschaft sein, nur müßte man seine Gedanken im Raume halten, damit man keinen hegt, den der andere nicht wissen dürfte. Nicht etwa, daß ich mich davor fürchtete, o nein, ich würde mir nicht so viel aus einem Freunde machen, der mich nicht so nähme wie ich bin, samt Fehlern und Tadeln.“

„Sie erinnern mich an das Wort Goethes: Es ist um unserer Fehler willen, daß uns die Menschen lieben.“

Obwohl der Name Goethe je zuvor auf Falters Hof genannt wurde? Und ob das, was er da sagt, wohl wahr ist? fragte sich Natalie. Nun, dann müßte ich viel Liebe finden. — „Doch wir kommen ganz von unserem Thema ab. Warum ist es unmöglich?“

„Daß ich Falters Hof von Ihnen übernehme? Ich sagte es gestern Abend schon.“

„Aber heute ist doch nicht gestern. Außerdem sagten Sie mir, daß Sie Pflichten hätten gegen die Erfindung Ihres Patens. Und schließlich kann ich doch über mein Eigentum verfügen wie ich will. Ich will nun einmal dies Gut nicht und werde es mir nicht gegen meinen Willen aufdrängen lassen.“

„Ich kenne jeden Ihrer Gedanken, gnädige Frau, jeder ist edelmütig. Aber was gestern Abend unecht war, wird heute nicht recht. Gestern und heute bilden für mich gar keinen Unterschied.“

„Ich befürchte, Sie sind, was Hartnäckigkeit anbelangt, doch ein echter Faller. Nun gut, ich werde in Gegenwart meines Advokaten morgen nichts über die Angelegenheit erwähnen; ich werde mir einmal für einen Tag den Genuß erlauben, nicht meinem eigenen Willen zu folgen. Nun, sind Sie mit meiner Unterwerfung zufrieden?“

„An was denken Sie jetzt?“ fragte die Witwe.

„Ich dachte gar nichts, mich wunderte nur —“

„Und was wunderte Sie?“

Hans wußte kaum, daß er das Wort gebraucht hatte. Er war sich nur bewußt, daß er sich unter einem Zauber befand — einem süßen Zauber, der ihn ganz gefangen nahm und der den Schlag seines Herzens in schnellere Bewegung setzte. Für den Moment vergaß er vollständig, daß draußen die Winter Sonne so und so viel Morgen Land beschien, welches dem Weibe, das ihm gegenüber saß, gehörte. Ja, er vergaß sogar, daß es jemals einen Bitter Falter gegeben hatte; nun, Natalie hatte jedenfalls nichts gesagt, was ihn daran hätte mahnen können, daß das Grab seines Onkels noch keine Woche alt sei. Allein er hatte gesagt, daß er sich wunderte, und sollte eine Erklärung dafür geben und seine innersten Gedanken verraten, was ihn einigermaßen in Verwirrung setzte.

„Also was wunderte Sie?“ wiederholte Natalie und sah ihn fragend an.

„Ich wunderte mich, ob — nun, ob —“

„Nun?“

„Ob, wenn alles anders gewesen wäre — wenn Sie und ich uns vor zehn Jahren gekannt hätten, wie wir uns jetzt kennen —“

Vor zehn Jahren konnte Hans höchstens siebzehn Jahre alt gewesen sein, sie aber zählte schon dreißig. Natalie lächelte nicht über seine Bemerkung, sondern es lag nur ein Schatten über ihr bleiches Gesicht, und sie entgegnete mit einem tiefen Seufzer: „Ich glaube, wir wären zu irgend einer Zeit, wo wir uns begegnet, Freunde geworden. Ich freue mich aber, daß wir noch zusammenkamen; denn ich bedarf eines Freundes, da ich nie einen besaß. Und wir werden

jezt Freunde sein, nicht?“ Natalie reichte Hans ihre Hand, welche er wie im Traum ergriff.

„Gnädige Frau — Natalie!“ — stammelte er, „ich kann — ich weiß nur, wenn Sie je zuvor meinen Namen gekreuzt hätten, wären Sie inniger und leidenschaftlicher mir geliebt worden, als je ein Weib von einem Mann geliebt wurde.“

Ihre Augen begegneten sich, und Hans sah, wie in Nataliens Augen ein Strahl von Stolz und Triumph leuchtete, als sie ihn erkannt und erschrocken anblickte. Sie war schön, die Witwe seines Onkels, und in diesem Blick, als ihre Augen in stolzer Freude erglänzten, lag ein zartes Rot ihre sonst bleichen Züge belebte, hatte sie ein ungemein Mädchenhaftes. Auch sie hatte jetzt Bitterkeit vergessen und alles, was mit ihm zusammenhing.

„Ja, ich liebe Sie von ganzem Herzen,“ fuhr sie fort. „Ihre Liebe ist es nie zu spät. Es gibt nur noch, was ich leben möchte, und das ist: Sie glücklich zu machen. Ja, ich liebe Sie, Natalie, von ganzem Herzen und ganzer Seele!“

(Fortsetzung folgt.)

Waschen Sie sich den Kopf

mit

Schwarzkopf

Schampoo

mit Veilchengesuch

Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar

Klein feines Haar mehr

Vortreffliche Reinigung des Haarbaldes

Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall

Beste und billigste Haarpflege

Echt nur mit dem schwarzen Kopf

Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin

Erschließlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Privatgeschäften

e Kriegsanleihe. Von den Kindern der Volkshilfe
Emsergütte wurden 400 M. auf die 3. Kriegsanleihe gezehnet.
e Beachtenswerthe Kunstwerke. Wir möchten darauf
aufmerksam machen, daß im Schaufenster der Buchhandlung
von Herrn Aug. Pfeffer einige von Herrn Kunstmaler H.
Höfer gemalte Bilder ausgestellt sind. — Das Bassettportrait,
welches den Vater des Malers in seinem 65. Lebensjahre

darstellt, ist sehr gut in der Farbe und vorzüglich in der Auffassung. Die älteren Einwohner von Ems werden sich des alten gemütlichen Herrn noch sehr gut erinnern. — Das Selbstbild, ein Innenstück mit Titel: „Großmutter's Tisch“, verdient ebenfalls Bewunderung. Auf dasselbe sind nachfolgende reizende Verse von einem Herrn hier gedichtet worden, welche die Stimmung des Bildes vorzüglich wiedergeben: Der traulich, stille Winkel in Großmutter's Stübchen, — Wo immer man sie sah, und wo zum frohen Grüße mir — Ihr sanft' Gesicht so oft entgegenlächelt, — Vereinsamt ist er nun. — So still und leicht! — Wie stets ihr Wesen war, — So schied sie leis aus dieser sorgenvollen Welt. — Nur noch ein Hauch, ein Schimmer ihres Seins blieb hier zurück. — Am leeren Tisch hastet noch ihr Umschlag Tuch, — Und ihre Brille ruht auf offener Bibel. — Just so, als müßte jetzt herein sie kommen, — Aufsuchend wieder ihren Lieblingsplatz. — Sie kommt nicht mehr! — Was lebte, atmete vor kurzem noch im Licht; — Es ist dahin! — Verwelkt, wie jener Blumenstrauch, — Der noch die Wandborte zierte. — Das Bild hat schon vor seiner Vollendung bei allen denjenigen, die Gelegenheit hatten, es auf dem Atelier zu sehen, den größten Beifall gefunden. Das grüne Umschlag Tuch mit der darauf liegenden Bibel ist vorzüglich abgestimmt. Die altdeutsche Holzbekleidung, der alte Stuhl mit Kissen, der Vorhang usw. sind ungemein wahr gemalt und fein durchgeführt. — Der Hauptwert liegt in der poetischen Stimmung.

Aus Diez und Umgegend.

Abschlag des Schweinefleischpreises. Von der Fleischerinnung wird mitgeteilt, daß der Preis sämtlicher Sorten Schweinefleisch um 10 Pfennig das Pfund gesunken ist. Also hört man aus — Heidelberg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

M. 8422. Diez, den 22. September 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich erlaube Sie für die sofortige Weiterveröffentlichung der Bekanntmachung vom 24. September 1915, betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Neinnickel, in Ihren Gemeinden Sorge zu tragen.

Es werden Ihnen weiter zu diesem Zwecke in nächster Zeit eine Anzahl Abdrücke der genannten Bekanntmachung noch zugehen, die Sie sofort an sämtliche Haushaltungen in Ihren Gemeinden verteilen wollen.

Unter Hinweis auf die außerordentliche Wichtigkeit dieser Maßnahme erlaube ich Sie, sich mit den Bestimmungen der Bekanntmachung eingehend vertraut zu machen, damit Sie zur genauen Auskunftserteilung an die Interessenten in der Lage sind.

Die in meinen Ausführungsbestimmungen vom 14. August 1915, Kreisblatt Nr. 191, gesetzten Vorlagefristen werden wie folgt geändert:

1. zu Ziffer 3, für die Einreichung der Meldungen 17. November 1915,
2. zu Ziffer 9, für die Einreichung der Lagerbücher, 17. Oktober 1915,
3. zu Ziffer 12, für die Sammelberichte, neue Termine zum 1. und 17. Oktober 1915.

Für die Auerkenntnisbescheinigungen (Anlage 2) und die Sammelberichte (Anlage 3) zur Ablieferung anderer Gegenstände, einschließlich Almetalle — vergleiche meine Bekanntmachung vom 1. September 1915, M. 7639, Kreisblatt Nr. 206 —, sind besondere Formulare (rote) angefertigt worden, von denen Ihnen in den nächsten Tagen eine Anzahl zur Benutzung zugehen wird.

Die Lagerbücher sind vor ihrer Einreichung aufzuaddieren und mit Abschlußbericht zu versehen.

Ich erwarte pünktliche Einhaltung der gesetzten Termine.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
J. B.
Bimmermann.

M. 8307. Diez, den 23. September 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Am 25. September d. Js. soll im Unterlahnkreis eine Erhebung der gesamten Heuborräte stattfinden, der gesamte Vorrat ist anzugeben, getrennt nach altem Heu, die jährigen Heu ersten Schnittes und Heu zweiten Schnittes, gesondert davon der eigene Bedarf der Betriebe. Die von den Besitzern gemachten Angaben sind genau nachzuprüfen. Bis spätestens zum 30. September d. Js. ist mir die Gesamtsumme der in Ihren Gemeinden vorhandenen Heuborräte, getrennt wie vorstehend angegeben mitzuteilen. Einer Namens-Bezeichnung der einzelnen Besitzer bedarf es nicht.

Der Königl. Landrat.
J. B.
Bimmermann.

Abt. III b. Tgb.-Nr. 19 675/8800.

Frankfurt a. M., den 8. 9. 1915.

Betr.: Verbot der Verwendung von Rahm.

Bekanntmachung.

Nachdem die Verordnung des Bundesrats vom 2. Septemb. d. Js. über die Beschränkung der Milchverwendung ergangen ist, hebe ich meine die gleiche Angelegenheit betreffende Verordnung über das Verbot der Verwendung von Rahm vom 11. August 1915 — III b. Nr. 17 327/7624 — auf.

XVIII. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Todesanzeige.

Heute abend 10³/₄ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Conrad Deller Wwe.

Minna, geb. Welcker

im 57. Lebensjahre.

Bad Ems, den 23. September 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Von Beileidsbesuchen bittet man höflich abzusehen.

[7232]

Musterung der Dauernd-Untauglichen.

Die Musterung der dauernd Untauglichen aus dem Stadtbezirk Bad Ems findet am Samstag, den 2. Oktober 1915, vorm. 9 Uhr in Diez, Hof von Holland statt. Den Gefestungspflichtigen wird noch eine besondere Vorladung zugehen.

Vom Erscheinen im Musterungstermine können von dem Herrn Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission zu Diez Wehrpflichtige die an folgenden Fehlern und Gebrechen leiden, befreit werden:

Verkürzung oder Mißgestaltung des ganzen Körpers, Geisteskrankheiten, Epilepsie, Chronische Gehirn-, Rückenmarks- und sonstige chronische Nervenleiden, Blindheit beider Augen, Taubheit beider Ohren, sowie Verlust größerer Gliedmaßen.

Den Befreiungsgesuchen, die rechtzeitig einzureichen sind, müssen mit dem Dienstiegel versehene Zeugnisse beamteter Ärzte oder amtliche Bescheinigungen vorgelegt werden.

Bad Ems, den 24. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Aufräumung und Unterhaltung der Be- und Entwässerungsgräben.

Nachstehend bringen wir die §§ 1—3 der Kreispolizeiverordnung vom 1. Oktober 1901 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß der Termin zum Beginn der Räumarbeiten auf den 15. November d. Js. und der Termin zur Beendigung der Arbeiten auf den 1. Februar 1916 festgesetzt wird.

§ 1.

Die zur Aufraumung und Unterhaltung der Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen (Wähe, Gräben, Kanäle, Behre, Schleusen) Verpflichteten haben mit den erforderlichen Arbeiten spätestens an dem von der Ortspolizeibehörde jährlich zu bestimmenden Zeitpunkte zu beginnen und dieselben spätestens an dem von der Ortspolizeibehörde jährlich gleichzeitig zu bestimmenden Zeitpunkte zu beenden.

§ 2.

Die auf den Wiesen befindlichen Grenzgräben (Gewannengräben, Malgräben) die nicht direkt zur Bewässerungs- und Entwässerungszwecken angelegt sind, sind ebenfalls, wenn erforderlich, zu räumen. Die Ortspolizeibehörde bestimmt, falls die Räume sämtlicher Grenzgräben nicht möglich sein sollte, welche Distrikte im laufenden Jahre zu räumen sind.

§ 3.

Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Bad Ems, den 23. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Abhaltung von Obstmärkten.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß die diesjährigen Obstmärkte am

Freitag, den 8. und Montag, den 18. Oktober

in der Allee vor der Wandelbahn und bei regnerischem Wetter in der Wandelbahn selbst abgehalten werden. Der Markt beginnt vormittags um 9 Uhr und endigt mittags um 12 Uhr. Es ist erwünscht, daß die Anfuhr des Obstes pp. bis um 8¹/₂ Uhr vormittags bewirkt ist. Außer Obst darf auch Gemüse und Kartoffeln zum Verkauf angefahren werden.

Auf den Obstmärkten ist eine Woge zur Prüfung des Gewichtes aufgestellt.

Bad Ems, den 18. September 1915.

Der Magistrat.

Herbst-Düngung.

Ammoniak 5<8, Kali 40%, Thomasmehl, Peru-Guano empfiehlt

Jacob Landau, Nassau.

Führung der Fremdenbücher.

Da die Führung der Fremdenbücher eine wichtige Aufgabe für die Ueberwachung verdächtiger Personen machen wir darauf aufmerksam, daß die Eintragungen in Fremdenbücher mit der größten Sorgfalt zu machen sind. Zuwiderhandlungen werden strenge bestraft werden. Bad Ems, den 23. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Neubelegung eines Teiles des städt. Friedhofes.

Zur Einreichung von Anträgen für Ueberschlager Grabstätten auf dem zur Neubelegung vorgesehenen Teile des städtischen Friedhofes wird eine weitere Frist bis 1. Oktober bewilligt. Vom 2. Oktober ab erfolgt die Räumung der Grabstellen, für die ein Ueberschlager nicht gestellt ist.

Bad Ems, den 18. September 1915.

Der Magistrat.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems, Nassauer Hof.

Wieder eingetroffen:

Der deutsche Krieg und der Katholizismus.

Deutsche Abwehr französischer Angriffe.

Herausgegeben von deutschen Katholiken.

Preis 3 M.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Arbeiter

zu hohem Lohn für Bahnhof Obernhof sofort gesucht.
Franz Zeller, Baugeschäft.

7229]

Gesucht zum 15. Okt. ein tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für kleinen Hausalt. Zu erst. i. d. Geschäftst.

[7110]

Gebrauchter, guter Dien.

auch kleiner Hausalt. W. Schauda, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems. Evangelische Kirche.

Sonntag, 26. Sept., 17. S. u. Tr. Erntedankfest und Abendmahlfeier.

Pfarrkirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Heydemann.

Text: Psalm 95. Lieder: 9, 344, 11. Beichte und Abendmahlfeier.

Lieder: 162, 187, 164, 181. Nachmittags 5 Uhr Herr W. Emme.

In dieser Woche verrichtet Herr Pfarrer Heydemann die Amtshandlungen.

Pfarrkirche. Evangelische Kirche. Sonntag, 26. Sept., 17. S. u. Tr. Erntedankfest.

Vormittags 10 Uhr: Predigt. Beichte und heiliges Abendmahl.

Nachm. 4 Uhr: Kriegergedächtnisfeier der „Kriegerhülfe“ in der Kirche.

Dausen. Evangelische Kirche.

Sonntag, 26. Sept., 17. S. u. Tr. Erntedankfest.

Vorm. 10 Uhr: Predigt. Text: Psalm 94, 1—11.

Beichte und Feier des Abendmahls. Kollekte für die Kriegerhülfe.

Nachm. 2 Uhr: Beichte. Text: 2. Kor. 9, 6—15.

Die. Evangelische Kirche.

Sonntag, 26. Sept., 17. S. u. Tr. Erntedankfest.

Vorm. 10 Uhr: G. P. Heydemann. Vorbereitung und Abm.

Nachmittags 5 Uhr: G. P. Heydemann. Kirchensammlung für die Kriegerhülfe.

Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche bekannt gegeben.